

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Nummern die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 20 Pf.

Regelnummer für die Anzeiger ist die Nummer 10000. — Die Anzeiger sind in der Regel für den 1. Oktober d. J. zu bestellen. — Die Anzeiger sind in der Regel für den 1. Oktober d. J. zu bestellen.

Telegramme: Expedient Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nummer Auer Leipzig Nr. 1000

Nr. 217

Donnerstag, den 17. September 1925

20. Jahrgang

Das Memorandum überreicht.

Veröffentlichung am Donnerstag. — Mussolini wird teilnehmen. — Stresemann soll nicht allein kommen.

Berlin, 15. Sept. Heute mittag hat der französische Botschafter de Margerie dem Außenminister Dr. Stresemann das angekündigte Memorandum der französischen Regierung überreicht. Im Anschluß an diesen Besuch suchte der englische Geschäftsträger, Botschaftsrat Addison, den Reichsaußenminister auf und überbrachte ihm namens der englischen Regierung die Einladung zu der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt. Der Wortlaut derselben wird am Donnerstag früh veröffentlicht werden.

Genf, 15. Sept. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Mussolini die Absicht hat, an der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt teilzunehmen, falls er nicht durch unvorhergesehene Ereignisse noch daran verhindert werden sollte.

Der italienische Delegierte Grandi, Unterstaatssekretär im Außenministerium, ist von Rom kommend in Genf eingetroffen. Er begab sich zu dem Führer der italienischen Delegation Senator Scialoja, um diesen über seine Besprechung mit Mussolini über den Sicherheitspakt und die Einberufung einer Konferenz zwischen den alliierten Mächten und Deutschland zu unterrichten.

London, 15. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt im Hinblick auf die Schwierigkeiten, denen Dr. Stresemann möglicherweise in Deutschland begegnen werde, werde nicht angenommen, daß ein erheblicher, wenn überhaupt ein Einwand dagegen erhoben werden würde, falls er auf der Konferenz in Begleitung Dr. Luthers und vielleicht noch eines deutschnationalen Kabinettsmitgliedes erscheine. Im Gegenteil würde deren Anwesenheit etwaigen Beschlüssen eine repräsentative Bedeutung in den Augen der Deutschen geben. Solche Beschlüsse würden ohne deren Anwesenheit später zu Angriffen im Reichstag Veranlassung geben.

Konferenz am 6. Oktober.

Berlin, 16. Sept. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet an Hand von Informationen aus diplomatischen Kreisen als wahrscheinlichen Termin für den Zusammenritt der Sicherheitspaktkonferenz den 6. Oktober und erklärt, daß als Tagungsort von Schweizerischen Städten in erster Linie Lugern in Betracht komme. Die „Tägliche Rundschau“ betont, daß die bevorstehende Ministerkonferenz nicht ein Entree der Außenminister, sondern die Vollkonferenz der bevollmächtigten Minister ist. Was das Verhandlungsprogramm anbetrifft, weist das Blatt darauf hin, daß sich die Juristen in London lediglich mit dem Rheinpakt beschäftigt haben. Es sei daher ganz natürlich, daß auch die Ministerkonferenz ihre Arbeit in derselben Weise abtrennt. Die bevorstehende Ministerkonferenz wird also wohl den ganzen Komplex der Ostfragen aus ihren Verhandlungen ausscheiden. Damit dürfte auch die Frage beantwortet sein, ob Polen und die Tschechoslowakei auf dieser Konferenz vertreten sein werden. Der von der französischen Presse erörterte Gedanke einer gleichzeitigen Tagung von zwei Konferenzen, von denen die eine den Rheinpakt, die andere die Ostfragen behandeln soll, bezeichnet das Blatt schon aus rein technischen Gründen als undurchführbar. Man müsse aber damit rechnen, daß im Anschluß an die Konferenz über den Rheinpakt auf einer zweiten zeitlich und wahrscheinlich auch örtlich verschiedenen Konferenz die Ostfragen geregelt werden.

Bericht der Völkerbundsversammlung.

Internationale Wirtschaftskonferenz. — Bulgariens Zugang zum Meer. — Kontrolle der Waffenherstellung.

Genf, 15. Sept. Loucheur-Frankreich verlas heute vormittag in der Völkerbundsversammlung die angekündigte Resolution, in der die sofortige Bildung eines Ausschusses verlangt wird, der auf breiter Grundlage und in Zusammenarbeit mit den technischen Organisationen des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes eine internationale Wirtschaftskonferenz zur Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftsschwierigkeiten vorbereiten soll. Die Einberufung der Konferenz wird dem Völkerbundsrat überlassen. Die Konferenz soll die Wirtschaftsschwierigkeiten untersuchen, die der Wiederaufbau eines allgemeinen Wohlstandes entgegenstehen und die Mittel zur Überwindung dieser Schwierigkeiten und zur Vermeidung von Konflikten feststellen. In einer kurzen Begründung wies Loucheur darauf hin, daß die Kriegsurkunden nicht nur politischer, sondern häufig wirtschaftlicher Art gewesen sind. Nach dem durch den Krieg geschaffenen tiefgehenden wirtschaftlichen Veränderungen befindet sich heute Europa und die ganze Welt in einem Zustand wirtschaftlichen Unbehagens. Der nach dem Krieg entstandene wirtschaftliche Nationalismus könne die schwersten Gefahren für den Frieden bringen. Gegenüber den Einwänden, die man gegen die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz leicht geltend machen könne, erklärte Loucheur, es sei immer leicht gewesen, zu geräuschen, als aufzubauen. Man müsse aber heute an den allgemeinen wirtschaftlichen Aufbau herangehen. Die Konferenz soll freilich nach Auffassung der französischen Regierung nicht etwa zu internationalen Konventionen führen, ihr Ergebnis müsse vielmehr darin bestehen, daß gewisse Prinzipien für Produktion und Absatz ausgearbeitet werden, durch die gewisse einschränkende Maßnahmen im heutigen internationalen Wirtschaftsleben aufgegeben werden und dadurch wenigstens für eine bestimmte Zeit das Gleichgewicht im internationalen Wirtschaftsleben hergestellt wird. Loucheur sprach die Hoffnung aus, daß der technische Ausschuss die Beratung der französischen Resolution sofort aufnehmen und die Resolution noch in dieser Tagung der Völkerbundsversammlung zur Annahme empfehlen werde. Die Resolution sei im übrigen die logische Folge der seitherigen Arbeiten des Völkerbundes zur Lösung des Sicherheitsproblems.

Nachdem Loucheur die Resolution begründet hatte, sprach Fernandes-Brasilien, der anstelle von regionalen Abkommen den Abschluß von interkontinentalen Abmachungen forderte. Die regionalen Abkommen, über die jetzt in Europa verhandelt werde, und durch die für den betreffenden Teil Europas Sicherheit geschaffen werden soll, sind, so sagte der Redner, jedoch für Brasilien und für ganz Südamerika von allgeringstem Wert, da die südamerikanischen Länder in der Bestrebung Europas ein lebenswichtiges Element für ihr eigenes Gedeihen sehen. England, das man für das Scheitern des Genfer Protokolls verantwortlich macht, muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es durch die Förderung des Systems der regionalen Abkommen erreicht hat, daß Europa und die ganze Welt einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Sicherheit zu tun im Begriffe sind. Er könne aber keineswegs der Auffassung des italienischen Staatsmitgliedes Scialoja beitreten, wonach das Genfer Protokoll verfrüht und noch nicht durchführbar sei.

Der griechische Außenminister Kentis schloß sich mit, daß Griechenland sich der Regelung der Frage eines wirtschaftlichen Zuganges für Bulgarien zum Ägäischen Meer nicht widersetze und bereit sei, unter Mitarbeit des Völkerbundes diese Frage zu regeln. Hinsichtlich des Genfer Protokolls trat er der gestern von Graf Wiponhi geäußerten Auffassung entgegen und fügte hinzu, daß für Griechenland und seine Nachbarländer hinsichtlich des Abschlusses eines regionalen Sonderabkommens keine besonderen Schwierigkeiten vorhanden seien.

Der Ausschuss für Rüstungsfragen hat beschlossen, der Völkerbundsversammlung eine Resolution vorzulegen, in der der Völkerbundsrat aufgefordert wird, möglichst rasch einen Konventionstext über die Kontrolle der Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial auszuarbeiten zu lassen. General Tanases-Ungarn setzte sich mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß der gegenwärtige Unterschied im Rüstungswesen der verschiedenen Länder beseitigt werde. Zur Erhaltung des Friedens müßten die nationalen Rüstungen auf ein Minimum herabgesetzt werden, das für die nationale Sicherheit notwendig sei. Ungarns Rüstungsstand sei aber weit hinter dieser Grenze. De Brouckere-Belgien erklärte, daß sein Land zur Abrüstung bereit sei, sobald seine Sicherheit gewährleistet sei. De Zouvenal-Frankreich sprach sich im gleichen Sinne aus.

Eröffnung der Niederländischen Generalstaaten.

Haag, 15. Sept. Im Parlamentsgebäude fand heute um 1/4 Uhr nachmittags in Anwesenheit des gesamten Ministeriums die Eröffnung der diesjährigen Sitzung der Niederländischen Generalstaaten durch die Königin statt. Um 1 Uhr begab sich die Königin in Begleitung des Prinzgemahls in einem feierlichen von Kavallerie-Abteilungen flankierten Zug vom Palais nach dem „Binnenhof“, in dessen Rittersaal alljährlich die Sitzungen der Generalstaaten abgehalten werden. Durch sämtliche Straßen, durch die der Zug kommen mußte, bildeten die Truppen der Garnison Spalier, während eine zahlreiche Menge dem Schauspiel beiwohnte. Nachdem die Königin am Portal des Parlamentsgebäudes vom Präsidenten und von einem von den Vereinigten Weiden Kammern gebildeten besonderen Empfangskomitee begrüßt worden war, begab sie sich unmittelbar zur Verlesung der Thronrede zum Königin-Sessel.

In der Thronrede wird zunächst nach einem Hinweis auf die große Unwetterkatastrophe in Ost-Holland die allgemeine Wirtschaftslage des Landes als etwas verbessert bezeichnet, wenn auch fernherin namentlich für Handel und Industrie zahlreiche Schwierigkeiten bestehen. Auch die Gefahr einer Verschlechterung der Staatsfinanzen konnte, so heißt es weiter, als abgewendet betrachtet werden, so daß bei weiterer günstiger Entwicklung demnächst eine

Herabsetzung der öffentlichen Lasten

in Erwägung gezogen werden könnte. Um sie zu erreichen, werde auch ferner im Staatshaushalt auf größte Sparsamkeit gesehen werden müssen. In derselben Linie liege das Bestreben, zugleich in der Erwartung, daß die allgemeine Entwicklung der internationalen Beziehungen die Verwirklichung der vom Völkerbund in Aussicht gestellten allgemeinen Rüstungsbeschränkungen zulasse, die militärischen Ausgaben soviel wie möglich und soweit dies mit der jeweiligen internationalen Lage in Übereinstimmung zu bringen sei, herabzusetzen. Dernezt sei ein

Ministerium für die Landesverteidigung

in der Bildung begriffen, dem sowohl die Belange der Land- als auch der Seestreitkräfte anvertraut werden sollen, sofern die Letzteren nicht auf das Kolonialministerium übergehen würden. Weiter werden dann in der Thronrede die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als so freundschaftlich wie möglich bezeichnet und wird eine weitere Verbesserung der sozialen Gesetzgebung, sowie des Wohnungswesens in Aussicht gestellt. Nachdem zum Schluß noch die Absicht der Fortführung der

bisherigen Kolonialpolitik betont wird, wird die diesjährige Sitzung der Generalstaaten für eröffnet erklärt. Die Sitzung wurde nach Verlesung der Thronrede sofort vertagt, und die Königin begab sich alsbald zum Palais zurück.

Trendelenburg in Paris.

Paris, 15. Sept. Staatssekretär Trendelenburg ist heute morgen 10.20 Uhr in Begleitung des Legationssekretärs Wörmann und Regierungsrats Mathis am Nordbahnhof in Paris eingetroffen. Heute nachmittag 4 Uhr werden die deutschen Herren eine erste Besprechung mit dem Handelsminister Chaumet haben, an der auch der Direktor im Handelsministerium Seruis teilnehmen wird.

Beratungsgemäß haben Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumet gestern eine Besprechung darüber gehabt, auf welcher Grundlage die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Nach der ersten Stellungnahme werden die Besprechungen heute fortgesetzt.

Die neue französische Heeresreform.

Paris, 15. September. Nach dem France Militaire beabsichtigt die Regierung, beim Wiederausammentritt des Parlaments einen neuen Gesetzentwurf über die Organisation der Armee einzubringen, der Annäherungen an den jetzigen von General Nollet eingebrachten Entwurf zeigt, aber einige Veränderungen aufweist. Der Entwurf Nollet werde zurückgezogen werden; außerdem werde ein neuer Gesetzentwurf über die Verhältnisse des Heeres vorgelegt werden. Die Grundlagen dieser beiden Gesetzentwürfe seien von Painleve und Unterstaatssekretär Ossola bereits entworfen worden und hätten die Zustimmung des Obersten Kriegsrats gefunden. Nur Marschall Petain, der in Marokko weilte, habe sich nicht äußern können. Die Entwürfe seien ihm zugesandt worden.

Kampf der Wahaditen um Medina.

Die hschmittische Nachrichtenagentur in Kairo erklärt die Meldungen, nach denen die Wahaditen Medina eingenommen haben sollen, für falsch und betont, daß die Garnison den zahlreichen Angriffen gegen die Stadt Widerstand leistet. Die bräutliche Verständigung zwischen Medina und Dschidda ist unterbrochen.

Attentat gegen einen italienischen Gesandtschaftsattaché. Von unbekannter Seite wurden am Dienstag auf einen Attaché der italienischen Gesandtschaft in Lugemburg mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Es soll sich um ein anarchistisches Attentat handeln.

1
it eine
durch
deter
wie
zu be
in ich
Hok-
G.
lich zu
kultur
berg.
en-
ung.
on,
hen
häft.
sich
ungstück,
p-Top in
arkt 14
Streiche.
der Ady
ntlein und
Tapt. Mit
n gebente
gang trost
n nicht
n Kasten
n fällig. Der
entschloß
ntgelt bei
me Müß
Gans im
Ideal aller
wert legen
jensigen, die
eine Freude
gen Wälder
ander Gott
i so dann
sten Regem
Wäbe und
ngt im P
hre Gsch
alngs u. E

De Monzies Besuch in Berlin.

Berlin, 15. Sept. Von der Pressestelle des preussischen Kultusministeriums wird mitgeteilt: Der französische Kultusminister de Monzie hat heute vormittag dem preussischen Kultusminister Prof. Dr. Beder einen Besuch gemacht und eine etwa einstündige Unterredung mit ihm gehabt, bei der die Schwierigkeiten für die internationale Zusammenarbeit der Gelehrten erörtert wurden. In einem anschließenden Frühstück nahmen neben dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns, dem französischen Botschafter de Margerie, den Staatssekretären Schubert, Zweigert und Dammers, der frühere preussische Kultusminister Schmidt-Ditt, namhafte Vertreter der Wissenschaft und Kunst, wie Eggelsen von Garnapp, Geheimrat Wiegand, Geheimrat Prof. von Halle und die Professoren Einslein, Bruns und Scheel teil. Herr de Monzie befand sich in Begleitung einiger Herren der französischen Botschaft und der Professoren Brunot, Delan der literarischen Fakultät der Pariser Universität und Desnard. Minister Beder ließ Herrn de Monzie willkommen. Mit Genugtuung begrüßte er den Besuch des französischen Unterrichtsministers. Die Wissenschaft sei ihrem Wesen nach international, aber der Mensch, der sie erzeuge, gehöre dem nationalen Boden an. In dem er wurselte. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten für die internationale Zusammenarbeit der Gelehrten, wenn ihre Völker in Konflikt geraten. So sei die Zusammenarbeit der Gelehrten in Assoziation und auf Kongressen ohne deutsche Schuld nach dem Kriege nicht wieder oder nur vereinzelt aufgenommen worden. Bismarck sei nach dem Kriege eine Bohlattbewegung gegen Deutschland geleitet worden. Um so freudiger begrüßte er die vorurteilsfreie Initiative, die Herr de Monzie ergreifen habe und heiße ihn als Vorkämpfer der geistigen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland willkommen. In seiner Erwiderung wies Herr de Monzie auf die Schwierigkeiten hin, die bis auf die letzten Monate die Wiederherstellung des Kontaktes zwischen deutschen und französischen Gelehrten hinausgezögert hätten und zeigte durch eine Reihe von Beispielen, daß die französische Regierung sich lange vor dem Kongreß vom 3. Dezember v. J. bemüht habe, den Beziehungen zwischen Gelehrten und Universitäten mögliche Objektivität zu sichern. Die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet müsse bestehen in dem Austausch von führenden Köpfen der Wissenschaft, in dem Austausch der studierenden Jugend und in wechselseitiger Beteiligung an den Ausstellungen von Kunst und Kunstgewerbe. Am eine persönliche Auserwählung gebeten, ergriff Prof. Brunot das Wort. Man dürfe nicht gleich Misstrauen erweisen, vielmehr soll man an die Kreise appellieren, in denen der Gedanke an eine wissenschaftliche Zusammenarbeit lebendig geblieben sei. Die Mehrheit der französischen Gelehrten verbeuge sich vor dem, was die Wissenschaft zum Fortschritt der Geister beigetragen habe. Niemals habe er selber vergessen, was er den deutschen Meistern der Wissenschaft der romanischen Sprache verdanke. Es würde für die Menschheit ein Unglück bedeuten, wenn die beiden größten Kulturvölker nebeneinander arbeiten wollten, ohne sich um eine gegenseitige Regelung zu bemühen. Als eines der ersten Werke der intellektuellen Zusammenarbeit nannte er die Schaffung einer gemeinsamen Bibliothek. Dadurch würde, erklärte er zum Schluß, ein Werk des guten Willens wiederaufgenommen werden, zum gemeinsamen Fortschritt und zur gegenseitigen Achtung.

Der französische Unterrichtsminister de Monzie hat Berlin mit dem Pariser Abendzug wieder verlassen. Er erklärte vor der Abreise, daß der persönliche Zweck, den er in Berlin verfolgte, eine ungezwungene und unerzwungene Zusammenkunft mit führenden deutschen Männern, hauptsächlich der Wissenschaft, zu haben, erreicht sei. Denn auf dem Gebiet des Unterrichts und der internationalen Wissenschaft müsse vorgearbeitet werden durch persönliche Fühlungnahme, wenn die Verständigung der Völker Europas auch in das geistige und kulturelle Leben der verschiedenen Rassen und Völker eindringen solle.

Kunst und Wissenschaft. Kant und das Theater.

Der „Waise von Königsberg“, den Generationen von erschrecklich ernsthaften Philosophen zu einem Schreckbild gemacht haben, zu einem schauerlich abstrakten Denker, den nur begreifen könne, wer mindestens hundert Kommentare durchgelesen habe, ist ein eifriger Theaterbesucher gewesen. Kannte er vieles von dem, was er zu lehren mußte, nur vom Hörensagen — es ist übrigens beachtenswert, daß er gern über die Psychologie der Frau sprach —, so hatte er seine eigenen Theatererlebnisse gehabt. Ja, in seiner unmittelbaren Nähe hatte sich einmal ein kleines Schlüssel-dramachen geformt, als sein Schüler Theodor von Hippel seinen getreuesten und liebsten Freund, den Engländer Green, zum Urbild seiner 1785 in Königsberg aufgeführten Komödie „Der Mann nach der Uhr“ machte. Auch war der Magister ja einmal beinahe statt Philosophieprofessor Professor für Beredsamkeit und Dichtkunst geworden, weil man ihm auf diesem Gebiet besonderes Urteil und besonderen Geschmack zutraute.

Die Einschätzung des Theaters in seinen Altersvorlesungen ist nun allerdings merkwürdig genug. Kant war ein wohl temperierter Charakter geworden. Es war gewiß aus dem eigenen Herzen gesprochen, wenn er erklärte: „Oft mißfallen Werke der Kunst darum, weil sie zuviel Schwierigkeiten und Beinlichkeiten verursachen.“ Er war nicht für eine Kunst zu haben, die anstrengte und die Menschen mehr verwirrte als klärte. Er war, ganz in seiner Zeit befangen, in Kunstdingen vor allem Moralist. Auf dem Theater sollte man das Leben wiedererkennen. Deshalb hat er für Shakespeare

Zeppelins Wert darf nicht untergehen!

Wenn jeder Deutsche nur 10 Pfennig spendet . . . so sprach Dr. Ekenzer, kann die Zeppelinswert erhalten bleiben. Der Aufruf, den der Führer des „S. R. 3“ an das deutsche Volk gerichtet hat, darf nicht in Vergessenheit geraten. Jeder Deutsche kann und muß nach seinen Kräften zur Erhaltung der Zeppelinswert und zum Bau des Nordpolfahrtsschiffes beitragen. Gebt für die Zeppelinspende!

Darauf aufmerksam gemacht, daß in der deutschen Verfassung die Erziehung der Jugend im Geiste der friedlichen Verständigung und der Völkerverständigung als Grundgesetz des neuen Deutschlands festgelegt sei, erklärte der Minister, daß in dieser Beziehung in Frankreich allerdings noch ein großes Stück Arbeit geleistet werden müsse.

Wenn in deutschen Zeitungen immer wieder Stellen aus französischen Schulbüchern zitiert werden, die den Geist der Unverständlichkeit und des Hasses lehren, so seien dies eben leider noch die in Gebrauch befindlichen alten Bücher, und die jetzige Regierung gehe daran, eine völlige Revision der Schulbücher vorzunehmen.

Ueber die Wichtigkeit, die heranwachsende Jugend in dem Geiste des neuen Europas zu erziehen, seien er sich und seine Ministerkollegen vollkommen klar, und es würde von ihrer Seite alles geschehen, um die Ideale einer solchen Jugendberziehung in die Wirklichkeit umzusetzen. Im übrigen habe er nicht beabsichtigt, in Berlin ein detailliertes Programm mit den entsprechenden deutschen Stellen auszuarbeiten, sondern lediglich die Möglichkeiten einer intellektuellen Zusammenarbeit zu besprechen. Für wie wichtig er diese Zusammenarbeit halte und wie ehrlich er davon durchdrungen sei, dafür sei seine Reise nach Berlin der beste Beweis.

Die Türkei will die Irak-Grenze garantieren.

Ein Sicherheitspakt im fernen Osten.

Genf, 15. Sept. Das vom Völkerbundrat eingesetzte Sonderkomitee zur Prüfung der Mosulfrage hat mit dem türkischen Außenminister verhandelt. Dieser erklärte sich zur Abtretung des Gebietes von Mosul im Süden des Wilajets Mosul an das Irak bereit und schlägt vor, zwischen dem Irak, der Türkei, Persien und Großbritannien einen Sicherheitspakt abzuschließen.

Zu dem Vergleichsvorschlag in der Mosulfrage wird von einem Mitglied der türkischen Delegation folgendes erklärt: Bekanntlich bilde eines der Hauptargumente, auf die sich die Engländer stützen, die Behauptung, das Mosulgebiet müsse aus Gründen der Sicherheit mit dem Irak vereinigt werden. Demgegenüber hält die türkische Regierung daran fest, daß Mosul keine Bedrohung für den Irak darstelle. Indessen ist sie bereit, die Sicherheit des Irak auf andere Weise zu garantieren, nämlich durch den Abschluß eines Sicherheitspaktes zwischen der Türkei, Persien, dem Irak und England. Dadurch könnte die Grenze des Irak gesichert werden. Bezüglich des englischen Argumentes, daß Mosul für Irak von wirtschaftlicher Lebenswichtigkeit sei, ist darauf zu verweisen, daß die Studentenkommision des Völkerbundes erklärte, wenn etwas für den Irak wirtschaftlich unentbehrlich sei, so sei es das Gebiet von Mosul, und zwar wegen der Bewässerung des Irak. Die türkische Regierung ist bereit, dieses Bedürfnis durch Abtreten des Mosulgebietes zu befriedigen. Die türkische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß dieser Vorschlag für England annehmbar sei und die beste Lösung der Streitfrage bilde.

Die Türken vertreiben Christen aus dem Mosulgebiet!

London, 14. September. Reuter meldet aus Genf: Die britische Regierung hat Nachrichten erhalten, wonach die Türken christliche Dörfer in dem umstrittenen Mosulgebiet umzingeln und die Einwohner in nördlicher Richtung ver-

Sympathie. „Es ist nicht zu tabeln, daß Shakespeare in Trauerspielen Lustigmacher anbringt. Denn es ist so im wirklichen Leben.“ Dem entspricht auch, wenn er gegen das Idealisieren der Dichter spricht: „Wir lieben nie den ganz fehlerlosen Menschen und das deswegen, damit wir im Bewußtsein gegen unsere Fehler etwas zur Gegenrechnung behalten. Man würde sich zu tief unter ihnen fühlen.“ Interessant ist, daß er daraus für den Dichter den Schluß zieht, er brauche und solle keinen Charakter haben: „Die meisten Dichter sollen gar keinen bestimmten Charakter haben. Denn weil sie jede Sache müssen vorstellen können, so müssen sie auch in allen Sätteln gerecht sein.“ Dasselbe gelte auch und noch mehr für die „Akteure“. Der Deutsche sei übrigens zu phlegmatisch zum Schauspieler. „Deshalb wird auch ein deutscher Akteur nie die Vollkommenheit des Franzosen erreichen, welcher schon sozusagen als Akteur geboren wird.“ Eine Anmerkung, die schon etwas tiefer in die Psychologie der Schauspielkunst vorzudringen sucht: „Ein Mensch, der eine Person, die diesem oder jenem Affekt ergeben ist, recht vorstellen will, muß selbst nicht affiziert sein. So muß auch ein Herr, der seinen Bedienten recht ausschellen will und also die Rolle eines Hornigen macht — wie oft mag er diese Rolle gegenüber seinem eigenen Diener spielen haben machen müssen! — wenig affiziert sein. Denn ist er es, so wird er bloß reden wollen und keine Worte finden, und der Bediente sieht also, daß sein Herr zornig ist, hört es aber nicht. Ebenso muß der, welcher die Rolle eines Verliebten gut spielen will, selbst nicht verliebt sein.“ Und ein andermal heißt es: „Die französischen Schauspieler excellieren in Aufführung von Tragödien, die englischen hingegen zeichnen

sich bei Komödien aus. Dies kommt daher, weil der Schauspieler bei der Vorstellung nie in Affekt sein muß, weil er die Auserwählung in Worten hindert. Und beide Nationen können wegen ihres Temperaments agieren, nämlich die Franzosen Tragödien, die Engländer Komödien, ohne das, was sie sagen, innerlich zu fühlen. Man kann schelten, ohne zornig zu sein, caressieren, ohne verliebt zu sein, trauern, ohne betriibt, scherzen ohne lustig — in summa: rühren, ohne gerührt zu sein, und viele Talente muß ein Akteur haben, wenn er es weit bringen will.“

Die englischen Stützpunkte an der Kleinasiatischen Küste.

Nach einer Havas-Meldung aus Angora hat der griechische Minister des Innern in Beantwortung der türkischen Anfrage wegen Ruhbarmachung der griechischen entmilitarisierten Inseln als Stützpunkte für die englische Marine erklärt, daß keine Verletzung der Verträge begangen worden sei und daß die Regierung beabsichtige, den Vertrag einzuführen. Andererseits hat das englische Auswärtige Amt auf den Protest der türkischen Marine erklärt, daß es sich hier um durchaus normale Operationen handle und daß England durchaus keine unfreundliche Handlung zu begehren gedenke.

Langsames Zurückweichen der Kabylen.

Paris, 15. Sept. Eine Havasmeldung aus Fes vom 14. Sept. teilt mit, daß an der französischen Front keine Operationen stattfinden, daß jedoch die Truppen ihre Stellungen besetzen. Im Frontabschnitt von Tafant seien die Truppen über die frühere Frontlinie etwas weiter vorgedrungen. Die besetzte Linie werde durch folgende Punkte gekennzeichnet: Tzual—Wed Amrin—Uarin—Mialna—Tabuda—Amjot—Aknika—Uadur. Der Stamm der Komora, der diese Linie besetzt gehalten hatte, ist nordwärts von Amjot zurückgewichen, nachdem er die Ortschaft Amarne, die sich unterworfen hatte, eingeäschert hat. Die Dschedalla fliehen mit ihren Familien in die nördlichen Gegenden der Beni-Tzual. Auch die Stämme der Rifleute in der Gegend von Ain Maatuf gehen nordwärts zurück. Auch von dort werden keine militärischen Operationen gemeldet. Im Frontabschnitt des 19. Korps hat französische Artillerie den Feind, der hier und da Widerstand leistete, beschossen. Im Abschnitt von Tzual haben sich einige Abteilungen der Beni Mesquleda unterworfen. Die Situna sind wieder in ihre Dörfer zurückgekehrt.

Nach einer Havas-Meldung aus Tanger vom 14. Sept. haben im Frontabschnitt von Wessau die französischen Truppen den Feind zurückgetrieben und ihm schwere Verluste beibringt. Die Janenen wurden von Flugzeugen beschossen. Längs der Grenze der internationalen Zone sind die spanischen Stellungen von Tal Al Ara, Ted dau Saide und Ain Situa mit dem Feinde im Geseht. In der Nacht hat eine Abteilung auf dem Wege nach Tetuan Auffständische zurückgetrieben, die die spanische Linie Ain Gemin und El Budj überschritten hatten.

Madrid, 15. Sept. General Primo de Rivera teilt mit, daß in der Zone von Tetuan Ruhe herrsche. Die Abteilungen der Fremdenlegion, welche an den Kämpfen bei Beni Hojmar teilnahmen, sind nach Dar Difein in Ruhestellung gegangen. Der Kampf soll große Bedeutung gehabt haben. Gegenwärtig werden die Grundstellungen besetzt bzw. wiederhergestellt.

Zwei Jahre Direktorium in Spanien.

Madrid, 15. September. Die zweijährige Regierungsbauer des Direktoriums am 13. Dezember wird in den Blättern eingehend kommentiert. „Informacione“ schreibt: In der Zukunft wird diese Etappe der spanischen Regierung äußerst heftig diskutiert werden und die Geschichtsschreiber werden sie als den Ausgangspunkt der vollständigen Erneuerung des spanischen Lebens anführen. In „Debate“ heißt es: Die militärischen Aktionen der Spanier in Marokko werden im Oktober enden und hoffentlich mit Erfolg. Dann darf aber das Direktorium nicht fordbauern, sondern muß durch eine von Primo de Rivera präsiidierte Zivilregierung ersetzt werden, weil die Armee nicht länger dem Risiko politischer Aktionen ausgesetzt werden dürfe.

Zusammenstöße in Rumänien.

Anläßlich einer Versammlung der christlich-nationalen Partei kam es in Bacelci bei Roman zu einem Zusammenstoß zwischen einer Menschenmenge und Polizei. Ein Bauer wurde durch eine verirrte Kugel tödlich verwundet. Meldungen über antisemitische Unruhen sind falsch.

Interessiert. Die Feststellungen allerdings, die er über die Wirkung von Tragödie und Komödie macht, sind höchst wunderbar. Man kann sie nur verstehen, wenn man seine Theorie von der Bedingtheit des Seelischen durch das Körperliche in Betracht zieht, in der die Theorie des Sagens eine Rolle spielt. „Das Schwanken des Zwerchfelles beim Atmen bringt eine Bewegung in der Lunge herfür, die abkann die Luft geschwinde als sonst einzieht und ausstößt und alle Blutgefäße in Bewegung bringt. Diese große innere Bewegung ist das Sagen. Sie ist besser als Holzschlägen und Weiden. Denn die Transpiration wird nach dem Sagen vergrößert und der Mensch findet sich ganz renoviert. . . . Daher geht man der Transpiration wegen in die Komödie. Geht man aber in die Tragödie und weint oder empfindet doch wenigstens, so ist dies so gut, als stehe man sich schröpfen.“ Aber nicht nur der Transpiration wegen geht man in die Komödie. „Ein berühmter Arzt, der sich besonders mit Messung des Gewichtes des Menschen abgab, entdeckte, daß er nicht nur beim Karrenspiel weit größeren Appetit bekam, sondern daß

21
Zwei
Geruch
vier Ber
und Töb
geloben.
die Mutter
Der
7 Jahren
Staatstag
„Berliner
bei franz
den Su
Jahre sei
Nach
Richtsprä
demei St
und frühe
und besse
Häße ad
schwerver
Lektionen
falt, wo e
Raub
Mittwoch
W von dr
Panfgesh
wurden 2
hatte, aus
einen itak
hatten. D
gefunden.
Neue
mar in de
Ruh und
lungen for
lungen ha
griffen. I
Hülle zum
Schulen in
worden. C
Schwe
wurde in d
menoberle
torrade ei
mollte, vor
men Feder
trag sie ein
nuten ihre
Schentelbru
Europ
destationen
find in der
worden.
antes ist f
hörten. D
len Vereini
die alte St
Engla
die Besuch
es Englan
Zwischenre
nied über
Weter Höl
als der P
Schwe
Stockholm
Verein mit
schaft gegri
Staatskrist
Luftwege z
Schweblich
Stöberg t
Unter
O
Urberberh
(17. Vo
Bertr
über alle
„Ward
Bernhard
„Du
„Mei
Bertr
wiltst nich
„Mei
Abt! Ja
Das
gelobten
der Abt
Jüngsten.
„Gut
ner Belle
Battes B
fartsberg
„Ja
Es w
ram Blut
die er ar
„Dan
Dampe in
Mit
dem Bim
Dampe z
nur dies
Mit
ten im E
griffe, es
zu Boden
er löste
Schwe

Rund um die Welt.

Zwei Personen an Blausäuregiftung gestorben. Nach dem Bericht selbstgelegter Blätter sind in Völklingen am Dienstag zwei Personen, eine Mutter mit ihrem Sohne und ihren zwei Töchtern, erkrankt. Die Mädchen sind im Krankenhaus gestorben. An dem Aufkommen des Sohnes wird geweiht, die Mutter konnte gerettet werden.

Der Elässer Ley freigelassen. Der Elässer Ley, der zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, weil er sich öffentlich für eine Volksabstimmung im Elsaß über die Staatszugehörigkeit des Landes eingesetzt hatte, ist, wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ meldet, kurz vor dem Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten Painlevé im Elsaß aus dem Zuchthaus entlassen worden, nachdem er bereits zwei Jahre seiner Strafe verbüßt hatte.

Nach 5 Monaten den Verletzungen erlegen. Am Tage der Reichspräsidentenwahl hatte in einem Wahllokal der Potsdamer Straße in Berlin der 60 Jahre alte völkische Dichter und frühere Konditor Laube auf den Fabrikbesitzer Wachtel und dessen Gattin angeblich aus Nachsicht mehrere Revolverkugeln abgegeben. Wachtel wurde sofort getötet. Seine schwerverletzte Gattin ist gestern nach 5 Monaten ihren Verletzungen erlegen. Der Täter befindet sich in einer Irrenanstalt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht wird.

Kraubüberfall in Berlin. Ein Kraubüberfall wurde am Mittwoch kurz nach 12 Uhr in dem Hause unter den Linden 14 von drei Männern auf den 77 Jahre alten Kassensboten des Postgeschäftes Theodor Fuhrmann verübt. Dem alten Mann wurden 25 000 Mark, die er von der Seehandlung abgeholt hatte, aus der Tasche gerissen. Es gelang, den Haupttäter, einen italienischen Kaufmann Giovanni Santacelli, zu verhaften. Die 25 000 Mark wurden bei Santacelli in der Tasche gefunden.

Neue Typhusepidemie in Pommern. Durch Schnitten war in der vorigen Woche in die Arbeiterbaracken in Carpin Fluß und Typhus eingeschleppt worden. Die Ruhrerkrankungen konnten schnell lokalisiert werden. Die Typhuserkrankungen haben aber auch auf die Ortschaft Eggesin übergegriffen. Bisher kamen in beiden Dörfern etwa 20 Typhusfälle zum Ausbruch, davon zwei mit tödlichem Ausgang. Die Schulen in Eggesin sind auf behördliche Anordnung geschlossen worden. Ebenso wurden sämtliche Luftbarkelien verboten.

Schwerer Motorradunfall. Nach Mitternachtsstunden wurde in der Nähe von Regensbürg die Frau des Taubstummenoberlehrers Fries, die mit ihrem Manne auf ihrem Motorrad einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, vom Motorrade geschleudert und von einer gedrückten Feder des Kraftwagens förmlich aufgespießt. Aufhebend trug sie einen Rückenbruch davon und erlag in wenigen Minuten ihren Verletzungen. Fries selbst erlitt einen Unterschenkelbruch.

Europa-Probekauf. Die Funkversuche der Europa-Sendestation zur Ermittlung einer neuen Wellenverteilung sind in der vergangenen Nacht nach 14tägiger Dauer beendet worden. Nach Mitteilung des Reichstelegraphenversuchsamtes ist festgestellt worden, daß mehrere Sender einander störten. Diese Störungen sollen auf Grund von internationalen Vereinbarungen abgestellt werden. Zunächst wird jedoch die alte Wellenverteilung beibehalten werden.

Englands große Funktion. Im November beginnen die Versuche auf der neuen drahtlosen Station in Rugby, die es England ermöglichen wird, mit der ganzen Welt ohne Zwischenrelais Funkverbindungen zu wechseln. Die Station wird über 12 „Effektarme“ verfügen, die sich bis zu 220 Meter Höhe erheben, also nur um 80 Meter niedriger sind als der Pariser Eiffelturm.

Schwedische „Luft-Fisch-Frachtgesellschaft“. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat ein Göteborger Konsortium im Verein mit dem Svenska Aerotransport eine Luftfrachtgesellschaft gegründet, die sich die Versorgung der schwedischen Hauptstadt mit frischen Fischen von der Westküste aus auf dem Luftwege zur Aufgabe gesetzt hat. Die in der Nacht an der schwedischen Westküste gefangenen Fische werden morgens in Göteborg verladen und treffen vormittags gegen 9 Uhr auf dem Stockholmer Markt ein. Die Gesellschaft hat sich den bezeichnenden Namen „Luftfisch-Frachtgesellschaft“ (Luftfischgesellschaft) zugelegt. Zunächst ist beabsichtigt, täglich etwa 600 Kilo frische Fische von Göteborg nach Stockholm zu transportieren.

Zwei Streckenarbeiter von einem Zuge überfahren. Aus Raumburg wird gemeldet: Ein von Weiskens kommender D-Zug fuhr am Dienstag vormittag auf einer der Eisenbahnbrücken über die Saale bei starkem Nebel in eine Kolonne von Streckenarbeitern hinein. Zwei Arbeiter wurden überfahren und auf der Stelle getötet, die übrigen konnten rechtzeitig ausweichen.

Roald Amundsen kommt nach Berlin. Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen trifft Mittwoch abend von Kopenhagen kommend in Berlin ein und wird im Hotel Kaiserhof absteigen. Bekanntlich wird Amundsen am 17. September im großen Schauspielhaus um 8 Uhr abends einen Lichtbildvortrag über seinen Polarflug in deutscher Sprache halten. Die Lichtbilder werden u. a. die Vorbereitungen des Wlufs in Spitzbergen, die Ergebnisse der Expedition mit Seehunden und Eisbären, den Wluf selbst, sowie Aufnahmen während des Fluges und die Ergebnisse am Landungsplatze bei der Rückkehr zeigen.

Von einer Granate getroffen. Bei der Suche nach Metallen in der Gegend des Forts Douaumont bei Verdun stieß ein mit einer Hacke arbeitender mohammedanischer Arbeiter auf eine deutsche Granate. Diese explodierte und tötete ihn.

Ausweisung von Chinesen aus Amerika. Die Behörden von New York haben mit einer Reihe von Kapiteln im Chinesenviertel begonnen, um den blutigen Streitigkeiten zwischen den sich einander bekämpfenden chinesischen Organisationen ein Ende zu machen. Etwa 600 Chinesen wurden während einer Nacht verhaftet. 134 wurden ausgewiesen, da sie den Boden Amerikas ohne Erlaubnis betreten hatten.

Britische Armeemänner. Die ersten britischen Armeemänner seit Kriegsende werden in der nächsten Woche beginnen. Die strategischen und taktischen Lehren des Krieges werden dabei weitestehende Berücksichtigung finden und die Neuorganisation der Armee nach dem Krieg sowie die neuen Waffen und Entwicklungen des Transport- und Nachrichtenwesens sollen schwerster Prüfung unterzogen werden. Aeroplane und Tanks werden in den Wäldern, die in der Gegend der Salisbury-Ebene stattfinden sollen, eine hervorragende Rolle spielen.

Keine Stierkämpfe in England. Auf Protest der Öffentlichkeit hin sind die Pläne, in Leeds Stierkämpfe zu zeigen, gescheitert. Es ist nach Wembley das zweite Mal, daß Stierkämpfe in England auf Protest der englischen Öffentlichkeit hin nicht stattfinden konnten.

Das Ende der Dervische. Mustafa Kemal Pascha, der Befreier der Türkei und Wegbereiter der modernen Entwicklung in seinem Vaterlande will, wie man hört, die Dervischlöcher im ganzen Gebiet der Türkei sperren. Von welcher Bedeutung diese Maßnahme sein würde, läßt sich ungefähr aus der Tatsache schließen, daß allein im Bezirk Konstantinobel nicht weniger als 300 Dervischlöcher sind, während man ihre Zahl für die ganze Türkei nur oberflächlich schätzen kann und dabei auf mehrere tausend kommt. Mustafa Kemal will die geräumten Klostergebäude entweder als Schulen verwenden oder sie verkaufen und aus dem Erlös Schulen errichten. — Als Einleitung zu dieser Maßnahme, bei deren Durchführung Kemal ungewisselt auf heftigen Widerstand seitens der orthodoxen islamitischen Bevölkerung stoßen wird, hat die Regierung bereits eine Verordnung veröffentlicht, die die Titel Dervisch und Scheich aufhebt und zugleich mit allen Privilegien, die mit diesen Titeln verbunden waren, aufhört. Die Ursache für dieses strenge Vorgehen ist wohl in der Hauptfache darin zu suchen, daß die vielen tausend Klöster Hochburgen gegenrevolutionärer Bestrebungen darstellten und daß festgestellt worden ist, daß viele Gegner des derzeitigen Regimes als Dervische verkleidet durch die Provinzen zogen, um die Bevölkerung gegen die islamfeindliche Regierung Kemal aufzurufen.

Der polnische Oberabbiner gegen die Mode. Der Oberabbiner in Polen hat an alle Rabbiner Anweisungen er-

lassen, Frauen mit zu tiefem Dekollete nicht in die Synagogen eintreten zu lassen. Der geistliche Feldzug richtet sich in gleicher Weise gegen zu kurze Röcke.

650 Jahre Amsterdams. Die Stadt Amsterdam feierte dieser Tage ihr 650jähriges Bestehen. Die meisten Geschäfte und Büros blieben geschlossen, auf allen Plätzen der Stadt fanden Musik- und Gesangsveranstaltungen statt. Den Mittelpunkt der Festlichkeit bildete ein Umzug der königlichen Familie und eine Vorführung historischer Kostüme und Gestalten im Stadion.

Das größte Unterseeboot der Welt. Von Chattam ist das englische Unterseeboot Nr. 11 ausgelaufen, das nach Ansicht der englischen Marineleitung das größte Unterseeboot der Welt ist. Seine Wasserverdrängung beträgt 8500 Tonnen, die Länge 850 Fuß. Die Besatzung besteht aus 121 Mann. Das Boot ist in der Lage, 24 Tage unter Wasser zu bleiben.

Ein neuer Stahl. Die D. A. S. bringt die Mitteilung, daß unter der Leitung des eben verstorbenen Ingenieurs Jonas in den letzten Jahren Versuche stattgefunden haben, die nunmehr abgeschlossen sind und zu einem neuen Herstellungsverfahren für Stahl sich eignen. Das neue Material soll bei gleicher Festigkeit mit dem bisherigen Stahl um 40 Prozent leichter sein und eine daraus hergestellte Konstruktion soll sich um 30 Prozent billiger stellen. Zwar ist die Herstellung um rund 10 Prozent teurer, aber die Verwendbarkeit gestattet, solche Materialersparnisse, daß sich eine Verbilligung um 30 Prozent ergibt.

Eine amerikanische Schule in Athen. Mehrere griechische Abtlge sowie einige Amerikaner haben beschlossen, in Athen eine große amerikanische Schule zu eröffnen, die unter der griechischen Jugend amerikanische Kultur verbreiten soll.

Eine zwölfjährige Dichterin. Die in Brooklyn geborene Dichterin Natalie Crane ist als Mitglied der englischen Vereinigung von Autoren und Schriftstellern zugelassen worden. Das Werk, mit dem sie sich den Eintritt zu der exklusiven Vereinigung erworben hat, ist ein Roman „Der Sohn des Fürstners“. Natalie Crane ist gerade zwölf Jahre alt geworden.

„Mag und Moriz“-Jubiläum. Seit dem Jahre 1866 haben nunmehr 1 1/2 Millionen Exemplare von „Mag und Moriz“ die Presse verlassen und dürften damit nächst der Bibel das verbreitetste Buch in deutscher Sprache sein. Diesen Erfolg wird sich vermutlich weder Wilhelm Busch haben träumen lassen, noch der Sohn Ludwig Richters, dem Busch das Buch seinerzeit zum Verlag anbot. Richter hatte schon vorher einige kleine Bilderposen Buschs verlegt, die jedoch nicht gingen, weswegen er sich auch nicht zur Herausgabe des „Mag und Moriz“ entschließen konnte. Busch hat später ausdrücklich betont, daß der alte Ludwig Richter ihm versichert habe, das Manuskript des „Mag und Moriz“ habe in Dresden Künstlerkreisen außerordentlich gefallen, nur seien Künstler leider keine Bücherkäufer und deshalb würde vermutlich dieses Buch ebenso wie die Bilderposen unverkauft im Verlagsstapel verschimmeln. Darauf wandte sich der Vater der beiden bösen Huden an den alten Kaspar Braun, in dessen fliegenden Blättern Busch bereits mit verschiedenen Beiträgen erschienen war. Busch sandte ihm das Manuskript, das übrigens selbst schon ein hervorragendes Kunstwerk darstellte. Die Bilder waren in feinsten Bleistifttechnik gezeichnet, mit Wasserfarbe hauchfein koloriert und die Verse von Busch mehr gezeichnet als geschrieben. Übrigens gibt es von diesem reizenden Manuskript einen mit allen Mitteln moderner Reproduktionstechnik hergestellten Facsimiledruck. Kaspar Braun übernahm ohne weiteres die Herausgabe und druckte die beiden bösen Huden sofort die glänzende Zukunft, die sie tatsächlich erlebt haben.

Die Rembrandts des Fürsten Jusupow bleiben in Amerika. Der russische Fürst Jusupow, der im vorigen Jahre zwei echte Rembrandts, „Herr mit hohem Hut“ und „Dame mit Straußenfeder“, an den amerikanischen Bankier Wiberer verpöndete, und nun auf Zurückgabe der Bilder geklagt hat, ist mit seiner Klage abgewiesen worden, da es sich um einen regelrechten Verkauf gehandelt haben soll. Die Rembrandts bleiben demzufolge in Amerika. Der Kaufpreis beträgt 4 Millionen Mark.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Förstl.

Verbreitung durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Wermann, Stuttgart.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bertram fürchte die Stirn! Das ging ihm doch über alles Maß!

„Warum tust du nicht, was ich dir befehle?“ Bernhardt rang nach Worten.

„Du wirst sofort deine Arbeit wieder aufnehmen!“

„Nein, Vater Abt!“

Bertram starrte ihn für eine Sekunde an. „Du willst nicht?“

„Nein, Vater Abt — Ja! — die Toten, Vater Abt! Ich kann nicht!“

Das war offener Auflehnung! Verweigerung des gelobten Gehorsams. Nicht Jörn, nur Schmerz schloß der Abt in sich. Das kam ihm von diesem, seinem Jüngsten. Es war ihm wie ein Badenstreich.

„Gut!“ seine Stimme klang ehm. „Woh nach deiner Jelle und packe deine Reisetasche. Einer von den Patres bringt dich mit dem Abendzug nach Schwelzberg!“

„Ich will gehorchen!“

Es war ein Schrei tiefer Seelenqual. Abt Bertram blutete das Herz. Aber er durfte die Strafe, die die er angedroht hatte, nicht zurücknehmen.

„Dann tue, was ich dir befohlen habe. Wische die Lampe im Keller und halte dich bereit.“

Mit wankenden Schritten schleicht sich Bernhardt aus dem Zimmer des Abtes, hinter nach den Kellern, die Lampe zu löschen. Er kann nichts mehr denken, als nur dies eine: „Fort muß er! Noch heute!“

Mit zitternden Händen hob er ein Scheit, das mitten im Weg lag und rührte es zur Seite. Im Begriffe, es an die Wand zu lehnen, polterte es wieder zu Boden. Ein Schlag von innen antwortete, aber er löste kein Grauen mehr aus in Bernhards Seele.

„Schwelle!“

ihm nicht mehr widerfahren. Er stieß noch einmal zu Boden. Wieder ein Schlag dagegen. Wer war hinter dieser Wand? Miefen ihn die Toten? Wenn er sterben dürfte? Sterben war Erlösung. Er lief nach einer Ecke, in welcher Hinkel und Haden lehnten. Mit dem schweren Eisenstich hieb er gegen die Mauer. Sie bröckelte. Wörtel staubte ab. Blählich fuhr sein Eisen ins Holz. „Wer da?“

„Hartmann!“

Ein Grauen erfaßte den Mönch.

Was nahe an der Deckung klang nun die unheimliche Stimme:

„Reißn Sie mir! Erdarmen Sie sich meiner Frau! Sie stirbt mir unter den Händen!“

Das war kein Roter. Das war ein Mensch in höchster Not. Bernhards schwache Kräfte leisteten Miefenhafte. Immer weiter dehnte sich die Deckung. Dann ein Krachen — Bersten. Ardühnd stürzte ein Teil der Mauer zusammen. Eine undurchdringliche Staubwolke füllte den Keller.

„Ich weiß, daß ich dich nicht umsonst bitte, wenn ich mich an dich wende,“ schrieb Abt Bertram in großen, steilen Schriftzeichen an Abt Wolfram von Schwelzberg, „du mögest ihn mit all der Liebe und Güte empfangen, die man so sehr an dir rühmt, und das ersuche ich dich von ganzem Herzen. Er ist mein Jüngster, einer meiner Edelsten. Aber ich muß einen Fester in seiner Erziehung begangen haben, sonst hätte er mir nicht so bezeugen können, wie er es getan hat. Führe du ihn wieder auf den rechten Weg und dann schide ihn wieder zu mir. Ich werde den Tag segnen, an dem dies der Fall ist. Du wirst die Strafe ungeheuer finden, aber ich hoffe, deine Liebe wird das gut machen, was meine Härte gefehlt hat.“

Ein Klopfen ließ ihn aufstehen. Einer der Patres trat ein, die Augen feucht, das Gesicht blaß, verstört. Er sah nach dem Abt, wollte schonen und konnte doch nur das Entsetzliche berichten:

Abt Bertram starrt ihn an, klammert die Hände an den Eisenstuhl vor ihm.

„Erstlagen vom Holz?“

„Nein, Vater Abt, eine Mauer ist eingestürzt und hat ihn unter sich begraben. Er gibt kein Lebenszeichen mehr.“

Regungslos steht der Abt.

„Meine Schuld! Meine Schuld! Meine größte Schuld!“ Todessehnen war es gewesen, dieses Klopfen, dieses Rufen, das er gehört haben wollte. Und zu ihm dem Vater der Gemeinde, war er gekommen in seiner Angst und seiner Seelenqual. Aber er hatte ihn von sich gewiesen, ihn mit Strafe belegt, von der er wußte, daß sie ihn am härtesten treffen würde. Er, der sein Leben doppelt und dreifach für jeden seiner Mönche gegeben hätte, war schuldig geworden an dem Tode dieses Jüngsten! „Meine Schuld! Meine Schuld! Meine größte Schuld!“

Die Mönche weichen vor ihm zur Seite, als er in den Keller tritt. Ein totenbleiches Gesicht mit geschlossenen Augen hebt sich vom Boden ab. Vor ihm kniet Bertram nieder.

„Bernhardt!“ Immer tiefer neigt er sich herab. Ein paar Blutstropfen hängen an den Lippen des jungen Mönches. Die Nächststehenden sehen, wie der Abt sie ihm von den Lippen streicht.

Er hebt den schlanken Körper in die Arme. Ein Wimmern bringt an sein Ohr. Es ist dem Abt, als höre er einen Freudenschoral. Bernhards Augen öffnen sich in maßlosem Staunen, dann zeigen sie tödlichen Schrecken. Der Abt!

„Ich will gehorchen! — Erbarmen, Vater Abt!“

„Es ist alles gut, mein Sohn!“

In seiner Jelle auf hartem Lager liegt der Jüngste. Bertram untersucht seinen Körper mit kundigen Händen. Zwei Rippen gebrochen, die Hüfte aus dem Gelenk. Man hatte bereits nach Dr. Benzl telephoniert. Wieder öffneten sich die Augen Bernhards. Der Abt!

„Schwelle!“

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Steuerreform des Jahres 1925.

Das Einkommensteuergesetz.

(Fortsetzung.)

In den als achte Einkommenskategorie aufgeführten sogenannten „sonstigen Leistungsgewinnen“ gehören Einkünfte aus einzelnen Veräußerungsgeschäften von Privatpersonen (also nicht im Rahmen eines Gewerbebetriebes), sowie verschiedene Einkünfte von wirtschaftlich geringer Bedeutung, wie Einkünfte aus der Vermietung beweglicher Gegenstände, Einkünfte aus gelegentlichen Vermittlungen usw. Einzelne Veräußerungsgeschäfte von Privatpersonen sind nur dann steuerpflichtig, wenn sie als Spekulationsgeschäfte anzusehen sind. Das soll nach dem neuen Einkommensteuergesetz bei Verkäufen von Grundstücken dann zutreffen, wenn der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung weniger als zwei Jahre, bei anderen Gegenständen, insbesondere Wertpapieren, wenn er weniger als drei Monate beträgt. Die Steuerpflicht der Einkünfte aus Spekulationsgeschäften ist noch weiter dahin eingeschränkt, daß Steuer nicht erhoben wird, wenn der Gewinn insgesamt weniger als 1000 Reichsmark jährlich beträgt, oder wenn der veräußerte Gegenstand nicht zum vermögenssteuerpflichtigen Einkommen (siehe unter V.) des Veräußerers gehört, oder wenn der Steuerpflichtige dargetut, daß er den veräußerten Gegenstand nicht zum Zwecke gewinnbringender Wiedererwerbungsarbeiten erworben hat.

Das Gesetz hält, entsprechend dem Grundsatz der Besteuerung der Leistungsfähigkeit an der Haushaltsbesteuerung fest; dem Einkommen des Haushaltsvorstandes wird also das Einkommen seiner Ehefrau und seiner minderjährigen Kinder hinzugerechnet.

Die bei den einzelnen Einkommensarten sich ergebenden Einkommensteile werden zusammengerechnet; etwa bei den einzelnen Einkommensarten sich ergebende Verluste werden davon abgezogen.

Beispiel: Ein Steuerpflichtiger hat aus Landwirtschaft ein Einkommen von 10 000 Reichsmark; er ist in zwei Gewerbebetrieben beteiligt, davon schließt der eine mit 20 000 Reichsmark Gewinn, der andere mit 10 000 Reichsmark Verlust ab. Weiter hat er 5000 Reichsmark aus Kapitalvermögen. Bei der Vermietung von Hausbesitz übersteigen die abzugsfähigen Ausgaben die Einnahmen um 2000 Reichsmark; endlich hat er für Lebensversicherungsprämien und Kirchensteuern 1000 Reichsmark ausgegeben. Dann ist das gesamte Einkommen wie folgt zu berechnen:

Landwirtschaft	10 000 RM.
erster Gewerbebetrieb	20 000 RM.
zweiter Gewerbebetrieb	— 10 000 RM.
Kapitaleinkommen	5 000 RM.
Vermietung	— 2 000 RM.
<hr/>	
	35 000 RM. — 12 000 RM.
Ausgaben für Lebensversicherungsprämien, Kirchensteuern	— 1 000 RM.
<hr/>	
	35 000 RM. — 13 000 RM.
<hr/>	
Einkommen also	22 000 RM.

Grundsätzlich soll das individuelle Einkommen des einzelnen Steuerpflichtigen ermittelt werden; wo eine individuelle Feststellung mangels genauer Aufzeichnungen nicht möglich ist, (z. B. bei vielen landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben sowie bei Kleingewerbetreibenden), können Durchschnittssätze für das Einkommen oder seine Ermittlungsgrundlagen der Besteuerung zugrunde gelegt werden. Es ist dem Steuerpflichtigen jedoch stets unbenommen, nachzuweisen, daß diese Durchschnittssätze für die Feststellung seines Einkommens nicht zutreffen.

Die wichtigste Frage des sogenannten „Steuerabschnitts“ ist in der Weise geregelt, daß grundsätzlich nach Ablauf eines Kalenderjahres auf Grund des Einkommens veranlagt wird, daß im Laufe dieses Kalenderjahres bezogen worden ist. Anstelle des Kalenderjahres tritt unter Umständen ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr. Allerdings haben die öffentlichen Personen, mit Ausnahme eines Teiles der Landwirtschaft, nur zu einem verschwindend geringen Teil ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr, und auch die Gewerbetreibenden bilanzieren zu mehr als 80 Prozent auf das Kalenderjahr. Immerhin gibt es noch bedeutende Gewerbezweige, wie die Montan-, Elektricitäts-, Brau-, Porzellanindustrie und andere, die durchweg oder zum erheblichen Teil wegen der besonderen Gestaltung ihres Betriebs oder aus anderen Gründen ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben. Die Steuererhebung soll in derartige wirtschaftliche Verhältnisse nicht störend eingreifen, sondern sich ihnen, soweit es mit den Interessen des Fiskus vereinbar ist, anpassen. Bei der Landwirtschaft gilt als Wirtschaftsjahr im allgemeinen der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni. Dadurch wird erreicht, daß bei allen Landwirten dieselbe und nur eine einzige Ernte, nämlich die Ernte, die in dem der Veranlagung zugrunde liegenden Wirtschaftsjahr angefallen ist, zu berücksichtigen ist. Das bedeutet für die Steuerpflichtigen aber auch für die Verwaltung eine wesentliche Erleichterung und schließt in vielen Fällen Reibungen aus.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die eine Veranlagung der großen Masse der Steuerpflichtigen, insbesondere der Lohnsteuerpflichtigen, auch bei geringem Einkommen zu erheblichen Steuerleistungen erfordern, konnte auf eine Besteuerung nach dem Verbrauch als Korrektiv nicht verzichtet werden. Demgemäß soll eine Besteuerung nach dem Verbrauch dann Platz greifen können, wenn das Einkommen eines Steuerpflichtigen in offenbarem Mißverhältnis zu seinem Verbrauch steht. In diesem Falle kann der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Steuer zugrunde gelegt werden. Dieses Korrektiv soll jedoch nur auf solche Personen angewandt werden, bei denen aus der Höhe und der Art des Verbrauchs auf eine gewisse Leistungsfähigkeit geschlossen werden kann; sie soll daher z. B. überhaupt nur in Frage kommen, wenn der Verbrauch mindestens 15 000 Reichsmark jährlich beträgt.

3. Steuerarten.

Von der Einkommensteuer befreit sind Steuerpflichtige, deren Einnahmen 1100 Reichsmark im Jahre nicht übersteigen. Der Betrag von 1100 Reichsmark erhöht sich für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau und die zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder

- a) für die Ehefrau um 100 RM.
- b) für das erste Kind um 100 RM.
- c) für das zweite Kind um 180 RM.
- d) für das dritte Kind um 180 RM.
- e) für das vierte und jedes folgende Kind um je 450 RM.

Für Abgeltung der Sonderleistungen (siehe oben) sind 180 Reichsmark von den Einnahmen abzusetzen, wenn nicht höhere Abzüge im einzelnen geltend gemacht werden.

Übersteigen die Einnahmen die vorstehend genannten Beträge, ohne daß das Einkommen 10 000 Reichsmark im Jahre erreicht, so sind vom Einkommen 600 Reichsmark als steuerfreier Einkommensteil (Existenzminimum) abzusetzen.

Außerdem werden, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, bestimmte Einkommensteile für die Ehefrau und für die minderjährigen Kinder des Steuerpflichtigen freigelassen. Diese steuerfreie Einkommensteile berechnen sich nach einer Kombination von festen und von prozentualen Abschlägen. An und für sich sind für die Ehefrau des Steuerpflichtigen und für jedes minderjährige Kind 8 Prozent des über 600 Reichsmark hinausgehenden Einkommens steuerfrei. Jedoch dürfen die Abzüge je 540 Reichsmark für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind, insgesamt aber 8000 Reichsmark nicht übersteigen. An die Stelle dieser prozentualen Abschläge treten feste Abschläge, die

- a) für die Ehefrau 100 RM.
- b) für das erste Kind 100 RM.
- c) für das zweite Kind 180 RM.
- d) für das dritte Kind 180 RM.
- e) für das vierte und jedes folgende Kind je 450 RM.

betragen, dann, wenn diese festen Abschläge höher sind als die Beträge, die sich bei prozentualen Abschlägen ergeben würden.

Besonders geregelt sind die Abzüge und Ermäßigungen für die Einkommen aus Löhnen und Gehältern, die dem Steuerabzug (siehe unten) unterliegen; hier betragen die Abzüge:

- a) 600 RM. jährlich als steuerfreier Lohnbetrag (Existenzminimum),
- b) 180 RM. jährlich zur Abgeltung der Werbungskosten,
- c) 180 RM. jährlich zur Abgeltung der Sonderleistungen, zusammen somit 960 RM. jährlich (80 RM. monatlich, 19,20 RM. wöchentlich). Höhere Abzüge für Werbungskosten und Sonderleistungen können auch hier geltend gemacht werden, müssen jedoch im einzelnen begründet werden.

Von dem über diese Beträge hinausgehenden Teile des Arbeitslohns sind für die Ehefrau des Arbeitnehmers und für jedes minderjährige Kind je 10 Prozent steuerfrei. Der steuerfreie Einkommensteil beträgt jedoch mindestens:

- a) für die Ehefrau 120 RM. jährlich (10 RM. monatlich, 2,40 RM. wöchentlich)
- b) für das erste Kind 120 RM. jährlich (10 RM. monatlich, 2,40 RM. wöchentlich)
- c) für das zweite Kind 240 RM. jährlich (20 RM. monatlich, 4,80 RM. wöchentlich)
- d) für das dritte Kind 480 RM. jährlich (40 RM. monatlich, 9,60 RM. wöchentlich)
- e) für das vierte und jedes folgende Kind je 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich, 12 RM. wöchentlich) und höchstens 800 RM. (10 Prozent von 8000 RM.) jährlich.

Durch die festen Mindestsätze soll sichergestellt werden, daß namentlich kinderreichen Arbeiterfamilien, bei denen die prozentualen Abzüge wesentlich geringere Ermäßigungen ergeben würden, die nötige Entlastung zuteil wird, während die prozentualen Abzüge vor allem die Interessen des kleineren Mittelstandes wahren.

Ob im einzelnen Falle das System der prozentualen Abzüge oder das der festen Ermäßigungen angewendet ist, richtet sich danach, welches System in seiner Gesamtheit für den Steuerpflichtigen günstiger wirkt. Es dürfen also

in einzelnen Fällen für sämtliche Familienangehörige entweder nur die festen oder nur die prozentualen Abzüge angewendet werden.

Um das Lieberwärtigere von festen und prozentualen Ermäßigungen zu veranschaulichen, sind nachstehend die Lohnbeträge angegeben, bei denen je nach dem Familienstand die Berechnung der Steuer nach dem einen oder nach dem anderen System zu demselben Ergebnis führt. Hier kann also für die Berechnung der Steuer das eine oder das andere System angewendet werden. Bei Löhnen, die höher sind als die in der Tabelle für den betreffenden Familienstand angegebenen Beträge, muß das prozentuale System angewendet werden, weil es hier günstiger wirkt als das System der festen Beträge; bei Löhnen, die niedriger sind, muß das System der festen Beträge angewendet werden, da es hier günstiger wirkt.

Verheirateter Steuerpflichtiger			
ohne Kind	RM. 2 180	mit 5 Kindern	RM. 4 569
mit 1 Kind	RM. 2 180	mit 6 Kindern	RM. 4 902,88
mit 2 Kindern	RM. 2 560	mit 7 Kindern	RM. 5 180
mit 3 Kindern	RM. 3 360	mit 8 Kindern	RM. 5 360
mit 4 Kindern	RM. 4 080	mit 9 oder mehr Kindern	kein Steuerabzug.

Der auf den Arbeitslohn entfallende Steuerbetrag wird dann nicht erhoben, wenn er bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 0,80 Reichsmark monatlich, bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen 0,20 Reichsmark wöchentlich nicht übersteigt.

Die Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit sind danach gegenüber allen anderen Einkommensarten in doppelter Weise begünstigt: einmal dadurch, daß bei ihnen das steuerfreie Existenzminimum in jedem Falle gemehrt wird, während es bei den übrigen Einkommensarten wegfällt, sobald das Einkommen 10 000 Reichsmark übersteigt, und zweitens durch die im allgemeinen um etwa ein Viertel höheren Ermäßigungen für Ehefrau und Kinder.

Das nach Abzug der steuerfreien Einkommensteile verbleibende Einkommen unterliegt der Steuer nach folgendem Tarif:

für die ersten angefangenen oder vollen 8000 RM. des Einkommens (1—8000 RM.)	10 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 4000 RM. des Einkommens (8000 bis für die weiteren angefangenen oder vollen 12 000 Reichsmark)	12 1/2 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 4000 Reichsmark des Einkommens (12 000 bis 16 000 Reichsmark)	15 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 4000 Reichsmark des Einkommens (16 000 bis 20 000 Reichsmark)	20 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 8000 Reichsmark des Einkommens (20 000 bis 28 000 Reichsmark)	20 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 18000 Reichsmark des Einkommens (28 000 bis 46 000 Reichsmark)	30 Prozent.
für die weiteren angefangenen oder vollen 34000 Reichsmark des Einkommens (46 000 bis 80 000 Reichsmark)	35 Prozent.
für die weiteren Beträge des Einkommens	40 Prozent.

Der Höchstbetrag von 40 Prozent wird somit bei 80 000 Reichsmark erreicht. Außerordentliche, nicht regelmäßig wiederkehrende Einkünfte werden getrennt von dem übrigen Einkommen berechnet und mit höchstens 20 Prozent besteuert. (Vgl. z. B. oben Einkünfte aus der Veräußerung eines Gewerbebetriebes.)

Wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, können durch Ermäßigung oder Erlass der Einkommensteuer berücksichtigt werden, wenn das Einkommen 30 000 Reichsmark nicht übersteigt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 15. September.

Tendenz: still.

Die Aufmerksamkeit der Börse wurde gestern von den Beratungen des Bankertages stark in Anspruch genommen. Bereits am gestrigen Begrüßungsabend sind einige sehr beachtenswerte Mitteilungen gemacht worden, unter anderem die Ankündigung des Reichsbankpräsidenten, daß vorläufig noch keine Diskont-Ermäßigung erfolgen würde und die Ankündigung des Reichswirtschaftsministers, die einen gesetzlichen Eingriff in der Frage der Vorrats- und Mehrstimmrechtsaktien ablehnt. Da der Besuch der Börse infolge der Anwesenheit zahlreicher maßgebender Bankdirektoren durch die gestrigen Beratungen des Bankertages etwas schwächer war als sonst, kam eigentlich keine erhebliche Geschäftstätigkeit auf. Der Markt zeigte vielmehr die seit kurzem gewohnte Luftlosigkeit bei allerdings gehaltenem Kurse. Eher konnte man gegen Schluß der ersten Stunde bereinigt leichte Verbesserungen beobachten. Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert. Täglich Geld nannte man zu 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent, Monatsgeld zu 10 bis 11 1/2 Prozent. Der Markt ist, wie schon angedeutet, durch die erfolgten Prolongationen glatt überwunden worden.



Sanatorium
v. Zimmermann'sche
Stiftung
Chemnitz 24.

Freie Höhenlage. Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Seelische Beistellung. Beste ärztliche Pflege. Behandlung von Nerven- u. allen Organleiden, Korporalen, Magenleiden, Otitis, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen usw. Abfahrts- und Sportweidungen. Ausführlicher Prospekt. Telefon 3130. Chefarzt: Dr. Loebl.

Der Drucke
Handlung
Opfer
70
Drucke
Handlung
Opfer
70

„Hast du Schmerzen?“ fragt Bertram über ihn gebeugt.

„Nein, Vater Wdt!“
„Du sollst mich nicht belägen, Bernhard,“ bittet dieser freundlich.

„Erstochen tun sich die dunklen Augen auf.“
„Sie stirbt ihm unter den Händen!“
„Von wem sprichst du, Bernhard?“
„Von Hartmanns Frau!“

Bertram sieht ihn forschend an. „Nieder! Alles bereithalten, bis Hofrat Bengl kommt!“ spricht er zu einem der Brüder.

Die Mönche, die im Keller mit den Aufbaumungsarbeiten begonnen hatten, fanden Hartmanns Körper unter den Trümmern. Man ruft nach dem Wdt. Nun begrüßt Bertram den ganzen Zusammenhang. Armer Bernhard!

„Geschüttelt steht der Wdt vor seinem einstigen Schüler. Halbnaht liegt dieser am Boden, das nässeiriesende Weinkleid von einem Lederbügel zusammengehalten. Jede Rippe des Körpers ist sichtbar, das Gesicht eingebrochen, wie das eines alten Mannes. Wohin mit dem Unglücklichen? In den beiden Krankenzimmern liegen einige Patres an Grippe. Sonst ist kein Platz frei. Alle Räume sind belegt.“

„Fragende Augen sehen ihn an.“
„In meine Zelle,“ befiehlt er.
„In meine Zelle,“ wiederholt er ernst, „er ist nicht transportfähig.“

Man verhandelt Kelling, der mit Hans von Heringen den Boden der Haustafel untersucht, ob nicht vielleicht unter demselben der Eingang oder Ausgang zu finden sei.

„Meine Tochter wurde nicht mit Hartmann gefunden?“ rief Heringen in höchster Erregung. „Der Glende! Er mußte ja kein Hartmann sein.“ Seine Hände ballten sich in ohnmächtiger Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Der
mit der

Der ehem
vertritt d
fung des
verlangt
er. Ver
aufstellu
daten.

Sachsen
stand fest
fang 192
bevor der
nehmen d
sch über

Esche
reden von
Reichswe
den Klaf
haltung
loste die
Regierun
müßten di
Um W
Räter
punkte zu
rischen Pa
faut dabei
erklärte, d
ziehungen
dürfen, de
Barmatz
demokrati
Zielstra
zialdemokr
der Parte
die im Ju
worden ist
die Weste
Präsident
Braum der
für den g
eingutrete
fonte; d
Umstände
kunft Reic
Eine Reich
eine Reich
wir unsere
Reichsprä
kann nur
dann
einständig

Im allgem
sozialisten
in Sachse
vorträgt.
Jahre ihr
noch in P
soweit, da
der 23 in
wurden.
Sachsen g
sagung ob
sel nicht v
sichtlich d
seit der P
Siebeners
kommunist
schidert, v
krieg von
proletarisch
gierung b

auch eine
Notion. U
leben und
den Körper
geht gern
weit häufi
Urache des
darin ein
Weltkenntn
hastet, son
Bei den W
göbten W
das Bergu
Jugend lä
sowohl der
sind, über
seigen.“

Roß la
11. Septem
kamme au
deutscher G
Theater, am
Teutischen
festesten
den unersch
Wesler ber
von Duffeld
kraft haben.
Zuerst
dann mit C
lebt mit R
deutendster

Der Heidelberger Parteitag.

Abkündigung der Opposition.

Der Dienstag bringt die weitere Auseinandersetzung mit der Opposition aus

Sachsen, Frankfurt a. M. und Berlin.

Der ehemalige thüringische Staatspräsident Dose vertritt die Frankfurter Gruppe und fordert Verschärfung des Kampfescharakters. Die Leipziger Gruppe verlangt den Bruch mit der Volksgemeinschaft. Die Berliner Gruppe und die Leipziger Gruppe verurteilen die Auffassung von Marx als Reichspräsidentenwahlkandidaten. Die Leipziger Gruppe stellt als Ergebnis der Sachenausprache am Vortage fest, daß der Parteivorstand selbst es war, der den 23. Disziplinardresden Anfang 1924 den Rat gab, die große Koalition zu bilden, bevor der Landesparteitag der SPD. Stellung dazu nehmen konnte. Bei solchem Verfahren brauche man sich über den Mitgliedschwund nicht zu wundern.

Scheidemann läßt eine seiner berühmten Bluffreden vom Stapel. Er kommt auf die Zustände in der Reichswehr, den „Justizmord“ Ebert und Hoffe und den Kampfschritt zu sprechen. Zur augenblicklichen Haltung der Partei verlangt Scheidemann rückwärtslose Opposition, solange die Sozialisten nicht in der Regierung sind. Wenn aber die SPD. mitregiere, dann müßten die Vereinbarungen auch ehestig gehalten werden. Am Nachmittag sah der Parteivorstand Hermann Müller in einer groß angelegten Rede die Gesichtspunkte zusammen, die die Führung der Sozialdemokratischen Partei in den letzten Jahren geleitet haben. Er faßt dabei auch auf den Fall Barmat zu sprechen und erklärte, man könne unmöglich sagen, daß man Beziehungen zu einem Manne niemals hätte unterhalten dürfen, der es zum Millionär gebracht habe. Im Hause Barmarks in Amsterdam haben nicht nur deutsche Sozialdemokraten, sondern auch Männer wie Branting und Trotski verkehrt. Selbstverständlich muß jeder Sozialdemokrat eine weiße Weste haben. Aber alle von der Partei angestellten Untersuchungen gegen Genossen, die im Zusammenhang mit dem Fall Barmat genannt worden sind, haben ergeben, daß irgendein Flecken auf die Weste dieser Genossen nicht fallen kann. Was die Präsidentschaftswahl betrifft, so war auch unser Kandidat Braun der Ansicht, daß wir schon im ersten Wahlgang für den gemeinsamen Kandidaten aller Republikaner einzutreten hätten, der aber kein Sozialdemokrat sein konnte; denn ein Sozialdemokrat wäre unter seinen Umständen gemißt worden. Wir müssen auch in Zukunft stets alle republikanischen Kräfte konzentrieren. Eine Reichspräsidentenwahl ist ganz etwas anderes als eine Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl messen wir unsere Kräfte mit den anderen Parteien. Bei der Reichspräsidentenwahl aber ist das unmöglich, denn da kann nur einer gewählt werden.

Dann erhält Bethe-Dresden das Wort zu einer einstündigen Darlegung des

Sachsenkonfliktes.

Im allgemeinen wird seine Abrechnung mit den Linkssozialisten sehr beachtet. Er ist in der Hauptsache die in Sachsen durchaus bekannten Vorgänge, die Bethe vorträgt. Er schildert, wie die 23. seit mehr als einem Jahre ihre Meinung weder in Parteiverfammlungen noch in Parteizeitungen sagen durften. Es ging sogar soweit, daß nicht einmal preßgesetzliche Berichtigungen der 23. in den sozialistischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Bethe erklärt mit Nachdruck, der Streit in Sachsen gehe um nichts Geringeres, als um die Beziehung über Verneinung des Staates. Dieser Streit sei nicht von heute und gestern. Er schildert dann anschaulich die ganze Entwicklung der sächsischen Politik seit der Nachkriegszeit, die Tätigkeit der berühmtesten Siebenerkommission, die dann in die Bildung einer kommunistisch-sozialistischen Regierung hinauslief. Er schildert, wie unter Leigers Regierung der Bürgerkrieg von den Kommunisten ganz offen vorbereitet und proletarische Hundertschaften unter Führung der Regierung bewaffnet werden sollten. Er schildert dann

auch eine weit stärkere Transpiration ergehe, als durch Motion. Es ist also sehr vorteilhaft, daß wir nicht sehen und reden können, ohne daß die Ideen auf unseren Körper wirken. Der Alte, der das Leben liebt, geht gern in Komödien, die Jugend hingegen, die sonst weit häufiger lachen mag, steht gern Tragödien. Die Ursache liegt darin, weil die Weisheit der Jugend darin ein Gegengewicht findet durch die Schwermut und Befestigung des Herzens, welche aber bei ihnen nicht haftet, sondern nachläßt, wenn das Stück beendet ist. Bei den Alten hingegen hatten die Eindrücke der Tragödien länger und sind dauerhafter, da im Gegenteil das Vergnügen bei ihnen bald ausfällt und bei der Jugend länger haftet. Doch muß man auch sagen, daß sowohl heute, die sehr viel lachen, als die ernsthaft sind, aber einige Angelegenheiten keinen Geschmack zeigen."

Gustav Radelburg †.

Nach langem Herz- und Nierenleiden ist am Freitag, den 11. Septembris Gustav Radelburg gestorben. Radelburg stammte aus Badapetz, wo er am 26. Juli 1851 als Sohn böhmischer Eltern geboren wurde. An Laubes Wiener Stadttheater, am Berliner Wallner Theater, in Hamburg und am Deutschen Theater unter Aronowitsch erwarb er sich, einer der besten Bombast seiner Zeit, die Theaterrolle und den unerschütterlichen, schlaackräftigen Witz, der ihn später zum Meister der Situationskomik und zum Schöpfer einer Reihe von Lustspielen machte, die zum Teil heute große Aufmerksamkeit haben. Zuerst arbeitete er zusammen mit Franz von Schönthan, dann mit Oskar Blumenthal („Im weißen Rössel“) und zuletzt mit Richard Stowronnel („Dufayensieder“). Sein bedeutendster Erfolg in gesellschaftlichem Sinne war der Ein-

das Zustandekommen der großen Koalition ausführlich und geht auf das gemeinsame Arbeiten mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei ein. Die Rede Bethe wird stark applaudiert, während seiner Ausführungen haben die Linken fortgesetzt häßliche Zwischenrufe gemacht.

Nach ihm steigt Dipinti-Welzig auf die Tribüne, um in der gleichen Redezeit die Meinung der Parteilinstangen in Sachsen zu vertreten.

Zum Schluß wurde über die Anträge abgestimmt, und u. a. beschlossen, die Agrarfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu stellen. Abgelehnt wurde ein Antrag, das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ rein sozialistisch zu machen. Angenommen wurde ein Antrag, wonach Parteimitglieder, die Abgeordnete oder Stadtverordnete sind, Kustodenstellen in betriebswirtschaftlichen Gewerkschaften nur bekleiden dürfen, wenn die Fraktion, deren Mitglied sie sind, dagegen keine Einwendungen erhebt.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 16. September 1926.

Ernst Noack †.

Der sächsische Landtagsabgeordnete Ernst Noack, Mitglied der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion, ist an Herzschwäche gestorben. Sein Nachfolger im Landtag ist Regierungsbaumeister Dr. Ing. Joh. Hartwig in Dresden.

Erntedankfest wird in Aue St. Nicolai und Klosterleinselle am kommenden Sonntag gefeiert. Wie alljährlich, so möchte auch diesmal zu diesem Tage das Gotteshaus festlich durch Erntegaben geschmückt sein. Es ergeht daher an die Gemeindeglieder die herzlichste Bitte, Blumen, Kränze, Ranken und Früchte zu solchem Schmucke beizubringen. Für St. Nicolai wird um Abgabe möglichst bis Sonnabend mittag in der Kirche gebeten. — In beiden Kirchen findet vormittags 9 Uhr Festgottesdienst statt. In der Nicolaiskirche wird außerdem abends 8 Uhr eine musikalische Abendandacht gehalten werden, in der neben Gotteswort und Gemeindegelängen Chorgesänge, Orgelvortritte, Einzelgelänge und Violinvorträge dargeboten werden. Der Eintritt ist frei; das Programm kostet 20 Pfennig. Näheres über diese Abendveranstaltung wird noch bekannt gegeben.

Wohnig. Vertriebenes. In ihrem Anwesen wurde die Wirtschaftsbefehrsfrau G. auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. Was die Mutter von drei Kindern zu diesem behauerlichen Schritt getrieben hat, ist unbekannt. — Seit Mittwoch voriger Woche wird bei aus Niedergörsnitz stammende Eisenbahn-Angestellte E. vermißt. Er entserntlich grundlos von seinem Elternhaus und bis zur Stunde konnte kein Aufenthalt trotz wiederholten Abfuchens der Wäber und näheren Umgebungs nicht festgestellt werden. Ob dem 24jährigen Manne ein Unglück zugefallen ist, kann nicht festgestellt werden.

Widwenf. Rückkehr aus der Fremdenlegion. Drei junge Leute, je einer aus Zwickau, Schneeberg und Wilsdorf, die bei der französischen Fremdenlegion gedient haben, sind in die Heimat zurückgekehrt. Sie wurden in Frankreich ohne Kesseld usw. entlassen und waren seinerzeit Werberrn in die Hände gefallen.

Zwickau. Abgelehnter Einspruch. Der Kreisaußschuß beschloß in seiner gestern vormittags abgehaltenen Sitzung den Einspruch der sozialdemokratischen Fraktion im Zwickauer Stadterordnetenkollegium gegen die Abstimmung über den diesjährigen Haushaltplan der Stadt Zwickau abzulehnen. Er hat damit entschieden, daß die am 9. Juni d. J. erfolgte Ein-Block-Aannahme des Haushaltplanes in rechtlich einwandfreier Form erfolge.

Ehrenfriedersdorf. Neuartige Straßenbesotterung. Nachdem bereits am 20. August in Annaberg auf einem Teile der Schießhausstraße durch den Bezirksverband Annaberg Verläufe mit „Wasserglas“ als Bindemittel für Schotterstraßen unternommen worden waren, finden gegenwärtig praktische Straßenbauten auf der Staatsstraße Ehrenfriedersdorf-Perold-Gelenau zwischen dem Haltepunkt Venusberg und dem Gelenauer Gasthof „Zur Kage“ statt. Dieser erste Wasserglas-Strassenbau im Erzgebirge ist nun seit

Tagen in vollem Gange. Die interessante Straßenbauarbeit wird nicht nur von Vertretern der Amtshauptmannschaft und des Staatl. Straßen- und Wasserbauamts, sondern auch von einem großen Anzahl von Fachleuten, Stadt- und Gemeindevorstehern sowie von Vertretern des sächsischen Bauingenieurvereins mehrfach besucht. Die neuartige Straßenbesotterung wird in Frankreich und in der Schweiz schon seit Jahren angewandt.

Schmittsche. Fabrikbrand. In der Nacht vom Montag auf Dienstag gegen 10 Uhr früh wurde von der oberen Stadt Feuer gemeldet. In einer dort gelegenen Fabrik war in der Weiserei ein Brand entstanden, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

Klassen. Die Kant-Gesellschaft, Ortsgruppe Aue, ladet zu einer Reihe von bedeutenden öffentlichen Vorträgen im Winterhalbjahr 1926/27 ein. Borgelesen sind nachstehende Vorträge: Unterichtsprofessor Dr. Vermeyen (Dona) über „Weltgeheimnis und Ostultimus“; Unterichtsprofessor Dr. Liebert (Berlin) über „August Strindberg, seine Weltanschauung und seine Kunst“; Privatdozent Dr. Heller (Leipzig) über „Persönlichkeit und Gesetz in Staat und Recht“ (rechtsphilosophisches Thema). Außerdem werden nach Weihnachten noch Professor Freyer (Leipzig) über ein soziologisches und Professor Kroner (Dresden) über ein pädagogisches Thema sprechen. Schmittsche Vorträge finden im Saale des Staatsgymnasiums statt.

Stiftungen. Stiftungen anlässlich des Jubiläums der Fürstenschule. Die Vereinigung ehemaliger Augustiner hat die 1900 gegründete Paul Herzog-Stiftung wieder errichtet. Der Vorsitzende der Vereinigung überreichte dem Rektor der Anstalt eine kurze aber vielversprechende Stiftungsurkunde. Ueber 200 Altauugustiner haben mehr als 5000 Mark neue Mittel aufgebracht. Die Verwendung soll im freien Ermessen der Schulverwaltung bleiben. Weitere Stiftungen der Eltern in Höhe von 1700 Mark sollen zur Beschaffung guter Sportboote Verwendung finden.

Leipzig. Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei. In der Burgener Straße in Sellahausen kam es am Montagabend kurz nach 9 Uhr mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des „Roten Frontkämpferbundes“ und der Polizei. Die Rotfrontleute, die einen sogenannten Überweg veranstalteten, behinderten den Straßenbahnverkehr und leiteten den Anmarsch der Polizei keine Folge. Vielmehr schlugen mehrere Teilnehmer mit starken Stößen auf die Beamten ein. Dabei wurde ein Beamter so erheblich verletzt, daß er beunruhigend zusammenbrach. Ein Verkehrspolizist wurde verhaftet und einige wurden namentlich festgehalten. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Pirna. Drei Kinder in einem brennenden Hause umgekommen. Am Montag früh brannte in Rathenwalde in der Sächsischen Schweiz ein Haus nieder. Von der das Haus bewohnenden Familie Schöne hatten der Gemann und die Frau das Haus zu Beforgungen verlassen. Bei ihrer Rückkehr vermochte die Frau von den vier Kindern nur noch den Säugling zu retten. Die drei anderen Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Sandbällern gespielt.

Kohlen. Erst die Braut, dann sich selbst erschossen. Am Dienstag früh versuchten der 21 Jahre alte Kaufmann Hans Klopfer und seine Braut Gertraud Rudolf aus Leipzig in einem Gasthaus in der Dessauer Straße Selbstmord zu verüben. Die beiden waren am Montagabend in Kohlen angekommen und hatten in dem Gasthof übernachtet. Klopfer hat allen Anschein nach zuerst auf das Mädchen geschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Er war sofort tot. Frau Rudolf wurde schwer verletzt in das Dessauer Kreiskrankenhaus geschafft. Ueber die Beweggründe verlautet noch nichts, da das Mädchen noch nicht vernunftfähig ist.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H. Aue.

Jung gewohnt-alt getan.

Oben spricht er tolle in großen Letzen über jeden Kinderwunsch. Wer in der Jugend gewohnt wird, auf sein Aussehen zu achten und die Regeln der Hygiene zu befolgen, wird auch im Alter daran festhalten. Darum soll man schon seinen Kindern regelmäßig das Haar mit dem Talisman der Hygiene, dem Kopfreinigungsmittel „Kopfreiniger“ waschen, sie werden dann, begleitet von der überraschenden Wirkung, auch später die Kopfhaut selbst heilen und sich so ihr Haar glänzend, locker und widerwärtig erhalten. Man verlange daher beim Kauf das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt „Kopfreiniger-Schampoo“, und kann gewiß sein, das beste, wirksamste und behaglichste Kopfreinigungsmittel zu erhalten.

Wer etwas zu verkaufen hat,
Wer etwas zu kaufen wünscht,
Wer etwas zu vermieten hat,
Wer etwas mieten will,
Wer Angestellte sucht,
Wer eine Stelle sucht,
Der wird durch eine Anzeige im Auer Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

Männer-Gesangverein Sängerbund
Zum Begräbnis unseres Ehrenmitgliedes des
Herrn Rittergutsbesitzers Ernst Fischer
stellen Donnerstag mittag 1 Uhr beim Vorstand.

Dramatische Gesellschaft E. V. Aue.
Volkspielkunst.
V. r. band für Volkskunst und
Volksbildung e. V. Sitz Dresden

Der Mikado.
Burleske Operette in 2 Akten
von W. S. Gilbert.
Freitag, den 18. September,
Donnerstag, den 24. Sept.
u. Freitag, d. 25. Sept. 1925.
Vorverkauf für Freitag, den
25. September im Pelzhaus
zum Löwen, Markt 1.

Gasthaus zum Muldental Aue
Größtes bürgerliches
Speisehaus am Platze

Donnerstag, den 17. Sept.
**großes
Doppel-Schlachtfest**
ab 11 Uhr Wellfleisch, später das
Uebliche.

Freundlichkeit laden ein **Johannes Dittich u. Frau**

Hierdurch die Mitteilung, daß Sprechstunde für
Bruchleidende
stattfindet in **Aue 1. Erzgeb.**
Sonabend, den 19. September nachmittag 3—7 Uhr
Hotel Burg Wettin
Dr. med. H. L. Meyer, appr. Arzt
Spezialbehandlung von Bruchleiden
Jetzt: **Hamburg 36, Esplanade 6, III.**

Elektrische Pianos
leichte Zahlungsweise, Barzahlung Rabatt, empfiehlt von
nur erstklassigen Firmen
Max Horn, Musikhaus, Zwitzau, Spiegelstr. 23.
Katalog umsonst.

Leistungsfähige Futtermittelfabrik sucht für den
Besuch von Landwirten
rührige Vertreter
— Hohe Provision wird zugesichert. —
Angeb. u. N. T. 4686 an das Kuer Tagebl. erbeten.

Fußballstiefel
In Qualität bei günstigem Preis
empfiehlt
Schädlichs Schuhwarenhaus
Markt 14 **AUE** Tel. 319

Matthes
Deute Nachmittag wieder
frisch eintreffend:
**Prachtvoller Blutfrischher
Angel - Schellfisch
Kablau - Seelachs
Goldbarsch.**
Paul Matthes, Fischbdlg.
Zöpfe
empf. in großer Auswahl
**Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perlefabrik, Aue**
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Die Person, welche am
Sonntag abend im
Cafe Georgi den stehen-
gelassenen Stuhl an sich
genommen hat, wird ge-
beten, denselben beim
**Hausmann vom Schloß
Rißterlein** abzugeben.

Junger Kaufmann
aus der Metallwarende.,
23 Jahre, sucht per 15.
Oktober oder 1. November
Stellung
auf Büro, Lager oder für
Reise. — Gest. Angebote
wolle man richten an die
Geschäftsst. dieses Blattes
unter „N. T. 4700.“

Jung. Kaufmann
28 Jahre alt, längere Zeit im
Bergbau tätig gewesen, ver-
traut mit allen kaufmännischen
Arbeiten
sucht zu sof. od. später
Stellung auf Büro.
Gest. Angebote wolle man
richten unter N. T. 4899 an
das Kuer Tageblatt.

**Das Haus der
guten Schuhe**
empfiehlt
**kräftige Arbeits- u.
Grubenstiefel.**
Schuhhaus Kaiser
Markt 3.

**BESONDERS BILLIGE
Herren-Anzüge**

Herren-Anzug haltbare Qualität, Halbwollserge	29.50
Herren-Anzug Nadelstreifen, moderner Schnitt	34.50
Herren-Sport-Anzug Wipcord	39.50
Herren-Cutaway mit Weste, Ia Qualität	49.50
Gummi-Mantel für Herren, mod. Form, Rückenfalte	19.50

Burschengrößen 10 Prozent billiger!

Kaufhaus Schocken.
A. 100.

Gerade für Wollwäsche



Persil

Eben weil bei Persil jedes
Reiben und jede eindringliche
Beseitigung der Wäsche fort-
fällt, bleibt die empfindliche
Wolle geschont und hält sich
weich und mällig. Kein Ein-
schrumpfen und kein Hart-
werden. Die Farben bleiben
lebhafte und frisch. Waschen
Sie Ihre Wollwäschen in kalter
Persillauge. Die wunderbare
Reinigungskraft dieses Wasch-
mittels bewirkt schon hierin
die sorgsamste Särberung.

Carola-Theater
Wettinerstrasse

Donnerstag bis Sonntag
gastiert
Carlo Aldini
in seinem neuesten Film-Schlager
**„Nick“
d. König d. Chauffeure**
6 sensationelle Akte
nach einem Entwurf von Rolf E.
Vauloo.
In den Hauptrollen:
Carlo Aldini, der Liebling der
Frauenwelt, Lillian Harkett, Olga
Engl, Hermann Picha u. a. m.

Hierzu zeigt sich
unser dicker Freund **„Fatty“** in seinem neuesten
Lustspiel-Schlager:
Fatty als Cowboy
Ein Wildwest-Film in 6 uorkomischen Akten.
Fatty-bustspiele sind Wolkenkratzer des Humors.
Nur für Erwachsene.
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 und 1/2 Uhr — Sonntag 3, 6 und 1/2 Uhr.

Hilfe! Heilung!
findet jede kranke Puppe in der
Puppenklinik Müller, Aue,
Schneeberger Straße Nr. 24. — Ruf 872.
Damen u. Herren-Griseur — alle Ersatzteile —
Naturhaare-Perücken.

Drucksachen
In sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des
Tageblattes.

**1 Holzdrehbank
2 Kreiselagen
Transmissionen
Niemenscheiben
und Verschleißes
zu verkaufen bei
Mag. Gerstner
Korbmacherei
Aue, Reichstraße 30.**

So



stellt ein
Verbraucher über Javel

Mein schönes, seidenvolles Haar würde ich
besonders der Pflege mit Javel Wasser
Javel verdanken zu dürfen. Seit einem Jahre lasse
ich Javel wöchentlich zweimal in die Kopfhaut
massieren. Das Haar wurde weicher, dichter
und wuchs schneller. Und dabei bin ich doch
über 80 Jahre alt. O. E. G. B. in C. — Durch die
Javel-Haarpflege werden Schuppen und Schuppen
besiegt, Kopfhaut u. Nerven belebt und erfrischt.

Javel ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Javel
mit Fett, Javel ohne Fett, 1/2 Fl. 1.75, 1/4 Fl. 1.25,
Doppel-Fl. 4.—, Javel-Gold (besond. wohltuend)
2.— und 4.—, Javel-Gold-Kopfwaschpulver, 0.20
u. 0.40. Exporteur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

**Preiswertes Angebot!
Wachstuche.**

Wachstuch-Ersatz 100 cm breit	0.75
Wachstuch 100 cm 1.75 70 cm	1.—
Pa. Wachstuch 100 cm 2.75 85 cm	2.30
Wachstuch-Decken 115/145 cm 4 50 100/130 cm	3.50
Wandschoner	1.— 0.50 0.30
Leitungsschoner	0.50 0.45 0.25
Ledertuch schwarz, grün, braun per Mtr. 3.35 3.—	2.—
Gummlunterlagen	1.60 1.— 0.75
Gummistoffe	per Mtr. 3.50

Große Auswahl in allen einschlägigen Artikeln.
**Spezialhaus
Camillo Gebhardt**
Bahnhofstr. AUE Ecke Reichsstr.

M S N
Kompressorlose
Dieselmotore
von 4 bis 45 PS
Ein- u. Mehrzylinder-Anordnung zum Betrieb für
alle billigen Rohöle.
Wirtschaftliche Kraftmaschine für Industrie, Gewerbe
und Landwirtschaft.
Stationäre und fahrbare Anlagen.
Maschinenfabrik F. Schmiedel
Niederwiesenthal i. Erzgeb.

**Die Hebamme
gibt den guten Rat**
zur Ernährung, zur Erhöhung des Appetits und direkt
zur Steigerung der Milchbildung



Hucker-Milchbier
zu trinken. Es wird gerne genommen. Ist durch seinen
niedrigen Alkoholgehalt auch bei der Wöchnerin ganz
ohne Bedenken, jedoch es von Ärzten empfohlen wird.
Das Hucker-Milchbier ist zu haben in allen durch
Schilder und Plakate kenntlich gemachten Apotheken,
Lebensmittel- und Feinkostgeschäften. Man verlange
ausdrücklich Hucker-Milchbier, nicht irgend ein Bier,
welches nur mit Saccharin schmeckt, gefärbt ist und auch
nicht annähernd den gleichen Nährwert hat. Alleinige
Hersteller: Actien-Gesellschaft Huckerbier in München,
10 Jahre bestehendes Brauhaus.

Generalvertretung für Suidau und Umgebung:
Max Knauer, Bierhandlung, Zwitzau, Rothbrun-
straße 34; Vertreter für Aue und Umgebung:
Eugen Knauer, Aue, Wettinerstraße 27.
Verkaufsstellen für Aue:
Marie Weber, Bodauer Str. 10. Dem. Fischer, Schneebühl
Str. 8. W. Böhm, Gem. Müllerei. Dem. Neumerl, Wasserstr.
Emil Franke, Schwarzenb. Str. 33. Arno Reich, Wettinerstr. 58.
Kurt Matthes, Wettinerstr. 78. Hilmar Berger, Ritzschstr. 6.
Emile Reinhold, Querhammerstr. 48. Rich. Fiedler, Albertstr.
Emil Müller, Wehrstraße 3. Gustav Pempel, Wittenstraße.
Paul Rieg, Wettinerstr. Otto Reinbeck, Querhammerstr. 47.
Max Schüller, Riegelstr. Konrad Seimann, Wehrstr. Wettin
Weger, Albrechtstr. Rich. Bauer, Querhammer, Markt 27.

Unserer Gönnerinnen!
Haderbräu, Kriebel- und Dunkel zu haben bei
Herrn Dietrich, Aue, Markt 10.

Beziehungen
und für Aus-
gegeben
Gern/prec
Telegram
De
Der
gemein
Ausdr
verständ
einläßt,
Oktober
teilzun
laut:
an Se
beauftragt
Angele
Regler
es für
Aufma
Regler
Lungen
verstär
Außen
gen.
De
Bar
französi
floß den
hartem
den Post
blyen bei
unter 3
zurück.
Prin
fer Erf
tung set
wirken d
sehung d
Bei
Karra
der Bent
französi
werfen.
lige Kul
Stellung
haben sic
hundert
Armeekor
mittags 1
Mebel o
Der Geg
zurückge
Mad
Wellilla
portboote
abgeschit
ter, beson
worden,
ist auch d
Mhucema
noch nicht
die Tzup
tiert. D
dörfer de
zeugen be
sämtliche
sig lauter
so daß b
gültig w
Räm
Parti
Transport
nach den
Angreifer
bune" au
bern, der
habe, mit
len von 5
Ein wido
fischer Sa
stere woul
mission f
arabische
Besuch des
Grob
Rumänien
Republik
nach Brän